

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 17

Artikel: Wie studiert man...?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie studiert man...?

Theologie.

Das Studium der Theologie, für das im allgemeinen 8 Semester gerechnet werden, setzt sich in seinem theoretischen Teil zusammen aus dem Studium der alten Sprache und der Geschichte, insbesondere der Kirchengeschichte. In den ersten Semestern erfolgt die Einführung in die Geschichte der Theologie, in die Bibelkenntnis und in die Kirchengeschichte, sowie in die Formen des religiösen Denkens und Empfindens aller Zeiten, in denen Menschen etwas verehrt haben. Auch der Katholizismus und die Geschichte der Kirchenspaltung wird sehr genau studiert. An alten Sprachen muß Latein, Griechisch und Hebräisch beherrscht werden. Das ist die Grundlage des Theologen. Nunmehr folgt die Ausbildung zum Pfarrer. Sie schließt pädagogisches Studium, Seelsorge, Psychologie und Rhetorik in sich ein. Einführung ins Seelsorgeramt und in die Kindererziehung, sowie Predigtausbildung und Probepredigten in Spezialkursen. Nach dem vierten Semester wird eine Zwischenprüfung, das erste theologische Vorexamen absolviert, in der die rein theoretischen Fächer (Kirchengeschichte usw.) abgeschlossen werden. Nach 8 Semestern macht der Theologe das Pfarrer-Examen. Der theologische «Doktor» ist selten. — Das theologische Studium, das reichlich Zeit zum stillen, vertiefenden Arbeiten läßt, darf wohl im guten Sinn ein «bedauhliches» genannt werden; es appelliert besonders stark an den persönlichen Wert im Menschen.

Medizin.

Die Minimaldauer für das Studium der Medizin beträgt 11 Semester. Die ersten zwei Semester sind ausschließlich den Naturwissenschaften gewidmet: Zoologie, Botanik, Chemie, Physik. Nach diesen zwei Semestern wird das naturwissenschaftliche Vorexamen, das sogenannte erste Propaedeuticum, absolviert. Bis hierher gehen Aerzte, Zahnärzte und Tierärzte gemeinsam; nach

dem ersten Examen spalten sich die Tierärzte ab. Nun folgt während 4—5 Semestern (praktisch sind es meistens 5!) das Studium der Anatomie und Physiologie, das mit dem zweiten propaedeutischen Examen abschließt; diese Prüfung haben Mediziner und Zahnärzte noch gemeinsam. Nach dem zweiten Propaedeuticum wird die naturwissenschaftliche Kenntnis des normalen Menschen, das heißt der Bau, das Inventar und die Funktionen des gesunden Körpers vorausgesetzt. Was nun kommt, ist während 5—6 Semestern das Studium des Kranken Menschen, das eigentliche Fachstudium des Mediziners. Es setzt sich zusammen aus dem Studium von Wesen und Ursachen der Krankheiten (Aetiologie), und der Lehre von der Heilung (Therapie). Hier setzt auch schon die große Spezialisierung in die verschiedenen Gebiete der riesig ausgedehnten modernen Medizin ein; in die innere Medizin, die Chirurgie, Dermatologie, Psychiatrie, Frauen- und Kinderheilkunde, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. In jedem dieser einzelnen Gebiete setzt sich das Studium zusammen aus einer theoretischen Einführung und dem Praktikum. Nach 11 Semestern (nicht selten sind es 12 und auch 13) kommt die Abschlußprüfung: das Staatsexamen. Die Dissertation wird meistens schon innerhalb des Studiums in Angriff genommen oder unmittelbar im Anschluß an das Doktorexamen. Fast alle Mediziner erwerben den Doktortitel, da er im praktischen Leben eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. — Die Medizin ist nicht nur das längste, sondern auch das teuerste und wohl auch anstrengendste Studium.

Jus.

Die gesetzliche Mindestdauer des juristischen Studiums, — es ist das kürzeste, — beträgt 6 Semester. Dieses Mi-

nimum wird aber von den wenigsten eingehalten und dann nur aus finanziellem Zwang. — Die Fakultät teilt sich in die rechts- und staatswissenschaftliche und in die sozialökonomische Disziplin. In beiden Fällen kann als Grundlage auch die Handelsmatura angenommen werden, die dann allerdings durch entsprechendes Nachstudium in Latein in Sonderkursen für Juristen ergänzt werden muß. In den ersten Semestern wird altes Recht, — germanisches und römisches Recht, Pandekten, Exegese, — gehört. Daneben hört der Jurist allgemeine Vorlesungen über Rechtswissenschaft und Rechtslehre. Danach folgt Strafrecht und im dritten Semester modernes Recht, nämlich Obligationenrecht, Zivilgesetzbuch und Zivilprozeßordnung und Strafprozeß. Die juristische Fakultät kennt keine Zwischenexamens, sondern verleiht die Möglichkeit, sich während des Studiums selbst über erworbene Wissen auszuweisen in die für das Studium sehr wichtigen Proseminare, Seminarien und Seminararbeiten. Eine Spezialität der Juristen im Gegensatz zu andern Fakultäten besteht darin, daß die Doktorarbeit beendet und genehmigt sein muß, bevor die Anmeldung zum Universitätssexamen stattfinden darf. Das juristische Staatsexamen, das sogenannte Anwaltsexamen, das zur Führung des Titels Anwalt oder Fürsprech berechtigt und vom Obergericht abgenommen wird, kann aber erst ein Jahr nach dem Universitätssexamen stattfinden, welches Jahr der Kandidat bei praktischer Arbeit in der Gerichts- oder Verwaltungspraxis zugebracht haben muß. Durch dieses praktische Jahr erhöht sich also de facto die Mindestsemesterzahl auf 8. — Trotz dem römischen Recht und den Pandekten ist das juristische Studium wohl dasjenige, das der Welt und dem praktischen Leben am meisten zugewendet ist. Die juristischen Studenten haben auch, nötigdungenerweise, schon früh den meisten Kontakt mit der Politik.



**Hamamelis Virginica, im Volksmund
Zauberhasel oder Heilwunder genannt**

*Negen dieser Wunderpflanze
wirkt Hamol so gut.*

denn sie enthält das daraus speziell für Hamol
gewonnene Hamolis-Extrakt, das durch die Ver-
bindung mit den reinen Fettstoffen tief in die
Haut eindringt. Hamol besiegt Unreinigkeiten,
Reizungen, und regeneriert die Hautgewebe.

2 x hamol einreiben
und weg sind rauhe, wunde Hände, Risse, Frost

Dose zu Fr. —.95, Tube zu Fr. 1.50. + Erhältlich in Apo-
theken, Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.
FABR. HAMOL A.-G., ZÜRICH 7



DAS FÜHRENDE SPEZIALGESCHÄFT
FÜR HERRENMODE

Fein-Kaller
Zürich

Bahnhofstr. 84 · Limmatquai 2 (b. Rathaus) · Langstr. 83



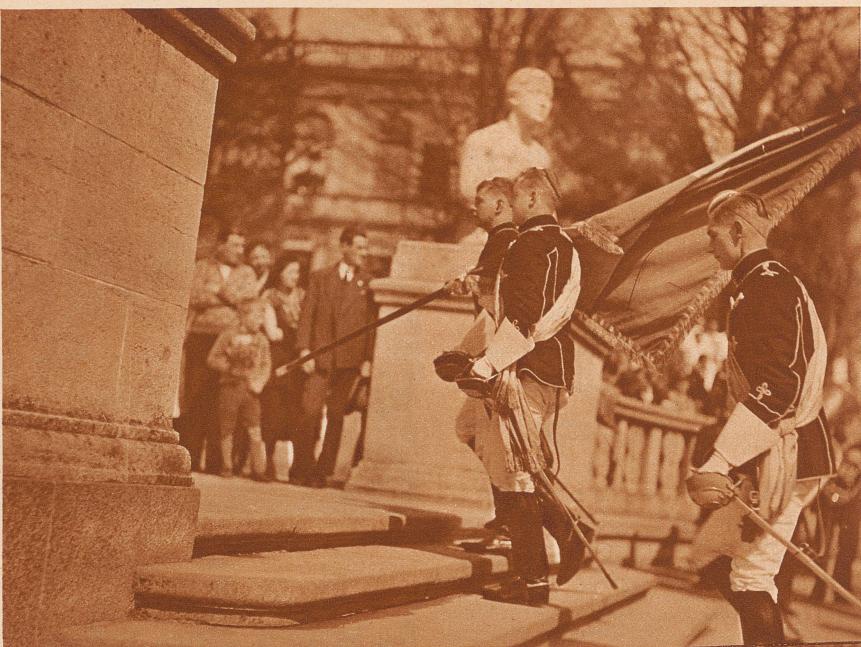
37.771
TAXAMETER
G.WINTERHALDER
REISE-UNTERNEHMUNG

Philosophie I.

Diese Fakultät ist am stärksten in einzelne Disziplinen gegliedert, die wiederum in getrennte, sehr spezialisierte Fächer zerfallen. Als erste Hauptabteilung wird Philosophie und Pädagogik gelehrt, als zweite Sprachwissenschaften, als dritte Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, als vierte Kunst- und Musikwissenschaft. Das große Gebiet der Sprachwissenschaften wiederum zerfällt in die indogermanische (indische und iranische), in die semitische Gruppe, dann in die klassische Altertumswissenschaft (griechische und lateinische Sprache und Literatur sowie Archäologie), in die Lehre der germanischen Sprachen und Literaturen (Germanistik), der englischen Sprache und Literatur (Anglistik) und der romanischen Sprache und Literaturen (Romanistik). In jeder dieser Untergruppen erfolgt das Studium allerdings im Prinzip nach der gleichen Methode: kein fester Lehrplan, der den Studenten zur chronologisch genauen Befolgung gewisser Vorlesungsfolgen zwingt; keine oder nur ganz neben-sächliche Zwischenexamens während des Studiums, starke Verlegung der individuellen Arbeit in die Seminare und Seminararbeiten, aus denen dann oft die Dissertation erwächst; sehr individuelle Gestaltung des Studiums; Einteilung des Studienganges unter dem Gesichtspunkt eines Hauptfaches und zweier Nebenfächer, z. B. Italienische Sprache und Literatur als Hauptfach, allgemeine und Schweizer Geschichte als Nebenfächer. — Die philosophische Fakultät I gilt als die Fakultät der Schöngäste, der Individualisten. Sie lässt Zeit und Raum zur Entwicklung aller schönen Liebhabereien und Spezialgebiete schon während des Studiums, überbindet aber dafür die Verantwortung für die Fruchtbarkeit des Studiums dem Studenten in stärkerem Maße als bei der medizinischen und juristischen Fakultät.

Philosophie II.

Analog der philosophischen Fakultät I zerfällt auch diese große Fakultät in eine Anzahl Sonderdisziplinen: in Mathematik, Astronomie, Physik, Mineralogie, Geologie, Geographie, Botanik, Zoologie und Anthropologie. Die meisten dieser Fächer werden auch am Polytechnikum gelehrt und es hat sich die Uebung herausgebildet, daß an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität vorwiegend diejenigen studieren, die in den betreffenden Fächern das Lehramt anstreben und gleichzeitig in Sondervorlesungen in die Didaktik des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts auf der Mittelschule eingeführt werden. Außerdem werden die Vorlesungen in Physik, Chemie, Botanik und Zoologie von der großen Gruppe der Mediziner der ersten Semester besucht, die

**Dies academicus 1932**

Nach dem Festzuge durch die Stadt begeben sich die Chargierten zum Festakt in die Aula der Universität
Aufnahme Staub

sich auf das naturwissenschaftliche Examen vorbereiten. Wichtig für alle Disziplinen ist der Besuch der Übungen und Praktika, wo die Studenten sich den Wissensstoff in praktischer und experimenteller Arbeit zu eigen machen und den nötigen Kontakt mit den Dozenten gewinnen. Wie bei Philosophie I. wählt jeder Student sein Hauptfach, aus dem die Doktorarbeit genommen wird, und

zwei Nebenfächer, z. B. Physik als Hauptfach, Mathematik und physikalische Chemie als Nebenfächer. Die Studiendauer auf dieser Fakultät ist je nach dem Umfang der Studien und der einzuschlagenden Laufbahn (praktische Arbeit, Forschertätigkeit, Lehrerlaufbahn) sehr verschieden, sie bewegt sich im allgemeinen zwischen 6 und 9 Semestern.

„STEBLER“ BOOTE
sind schön, solid und kippsicher

Preise:
Fr. 138.—
155.—
215.—

E. Stebler
Bootsbau
Arbon

GIGARES
WEBER
MENZIKEN

Unzufrieden?

Wenn Sie mit Ihrer Gesundheit, Ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit, mit Ihrer Nervenkraft und Willensstärke nicht zufrieden sind, dann verlangen Sie heute noch Strongforts interessantes, reich illustriertes

**kostenfreies Buch
„LEBENS-ENERGIE“**
durch Strongfortismus*

Es wird Ihnen Geheimnisse des menschlichen Körpers offenbaren; es zeigt Ihnen den Weg zu Lebensfreude, Lebens-Energie und Erfolg. Wenn Sie erholendernde Beschwerden angeben, wird Ihnen kostenlos individueller, vertraulicher Rat zugehen. Zur Deckung der Versandkosten sind 50 Cts. in Briefmarken erwünscht.

Lionel Strongfort Institut, Berlin-Wilmersdorf, Dept. 962

Erhältl. in allen Apotheken. Schachtel à Fr. 2.—

ABSZESSIN

RAMSEIER
ALKOHOLFREIER APFELWEIN
Das amerikan. feinste Erfrischungsgetränk.
für den Familientisch u. für alle Sportfreibenden.
DEPOSITAIRE ÜBERALTL
Emmentalsche Obstweingenossenschaft Ramsei.

Familienwappen

Anfertigungen, Entwürfe,
Beglaubigungen

Namenerklärungen

genealogische Nachforschungen
besorgt prompt und zuverlässig

OTTO LEMP, BERN
Langmauerweg 110

Abonnieren

Sie die „Zürcher Illustrierte“

JUAN-LES-PINS
RIVIERA (FRANKREICH)

Idealer Winter- und Frühjahrsaufenthalt, sonnenbestrahlter Sandstrand. Körperliche Schönheit durch Sport
Auskünfte erteilt das SYNDICAT D'INITIATIVE, Juan-les-Pins